

EAT BERLIN

Sonntagsbraten
und Kaviar

Von Christine Bitterwolf

Für das Eat Berlin Feinschmeckerfestival werden vom 20. Februar bis zum 2. März in 40 exklusiven Restaurants und Veranstaltungsorten mehrgängige Menüs mit außerordentlichen Speisen angeboten. Organisiert wird das Festival von Bernhard Moser, einem Koch und Sommelier, der selbst ein Restaurant betreibt. Unterstützt wird er von einer Werbeagentur, aber nicht von Gaststätten- oder Tourismusverbänden. Seit Gründung 2011 findet Eat Berlin jedes Jahr statt. Dabei geht es allein um den Genuss und den Geschmack an hervorragendem Essen. In Schöneberg gibt es 6 solcher Events.

Am 21.2. wird das Restaurant The Cord auf dem Eurf-Campus ein fünfgängiges Menü anbieten mit Wein und besonderen Schnäpsen aus einer Brennerei in Österreich. Am 23.2. beginnt der Tag mit einem späten 5-Gang-Frühstücksmenü im Hotel Palace Berlin.

Mittags wird es im Restaurant Pots im Ritz Carlton Berlin „Kujanskis Sonntagsbraten“ geben, natürlich mit den passenden Weinen und mit musikalischer Begleitung. Am Sonntagabend veranstalten vier Köche und drei Winzer eine Küchenparty mit Live-Musik in der Event-Location The Burrow Berlin am Lützwowplatz. Am 26.2. wird im HUGOS im Hotel InterContinental Berlin ein 5-Gänge-Menü mit Weinbegleitung und Kaviartasting angeboten.

Das Restaurant Frühstück 3000 in der Bülowstraße wird am 27.2. ausnahmsweise am Abend geöffnet für ein Menü rund um den Trüffel.

Allerdings haben diese kulinarischen Köstlichkeiten ihren Preis und der liegt zwischen 150 und 200 Euro pro Person. Dafür werden die lukullischen Delikatessen aber auch von ausgezeichneten Spitzenköchen zubereitet.

eat-berlin.de

MUSEUMSBAU AM KLEISTPARK

Ein Hybridbau für die Kunst

Von Linda Lehnert



Sechs Stockwerke und viel Glas: Der Entwurf
Foto: © Bildlabor Kleistpark

Wir sprechen über Kunst... das war Mitte Januar das Thema beim winterlichen Open Air-Nachbarschaftsfest auf dem Grundstück Grunewaldstraße 8 in Schöneberg. Hier, an der Ecke Elbholzstraße, soll bis 2027 ein prestigeträchtiger, privat finanzierter Neubau entstehen: das Bildlabor Kleistpark. Es soll ein „Ort der kreativen Auseinandersetzung“ sein, ein Ort für Kunst und Künstler, für Gespräche über Kunst und unter Nachbarn – und last, but not least: für die Sammlung Hegenbarth von Jutta und Christopher Breu. Von der kunstaffinen Nachbarschaft (Kommunale Galerie, Medienhaus der Akademie der Künste in der Grunewaldstraße) wird das Bildla-

bor profitieren, insofern ist der Bauplatz gut gewählt.

An einem Infostand erklärten zwei Vertreter der kmwf – Arbeitsgemeinschaft von Architekten den geplanten Bau. Sie sind beauftragt mit der Durchführung. Das Atrium, der zentrale Raum des Gebäudes, reicht vom Unter- bis ins Erdgeschoss und wird die Kunstsammlung aufnehmen, daneben ein Bildlabor und die Bibliothek.

Für das Stadtbild und die unmittelbare Nachbarschaft ist jedoch der oberirdische Teil des Neubaus von ungleich größerem Interesse. Der sechsstöckige Bau wird in nachhaltiger Holzhybridbauweise entstehen, er sieht neben vier Etagen für Co-, Art- und Networking im sechsten Stock Wohn- und Atelierräume vor. Ein Café im Erdgeschoss und ein kleiner Platz vor dem Eingang, etwas vollmundig als „Stadtplatz“ bezeichnet, runden das Konzept ab. Die Holzfasade soll durch

ein mit Glasplatten verkleidetes Gerüst vor Wettereinflüssen geschützt werden. Das Modellbild auf dem Flyer weckt Assoziationen an den Verhüllungskünstler Christo.

Das privat finanzierte Projekt Bildlabor wirkt angesichts der vor drei Monaten erfolgten Schließung des Kleinen Grosz-Museums ambitioniert. Das 2022 eröffnete Grosz-Museum in der Bülowstraße war als fünfjähriges Projekt angelegt. Dass es sich trotz finanzieller Verluste zweieinhalb Jahre halten konnte, war nur durch ehrenamtliche Tätigkeit möglich.

Ob sich die Kombination von Immobiliensegment, d.h. von vermietbaren Wohn- und Arbeitsflächen, und Museumsbetrieb als finanziell tragfähiges Konstrukt erweist, wird sich zeigen. Wir berichten von Fall zu Fall.



Initiator Christopher Breu spricht beim Nachbarschaftsfest
Foto: © Bildlabor Kleistpark

Das BILDLABOR Kleistpark ist aus der inhaltlichen und programmatischen Erweiterung der Hegenbarth Sammlung Berlin entstanden. Diese ist in der Laubacher Straße 38 in Wilmersdorf zu finden (und soll später an den Kleistpark ziehen). Eine Werkgruppe des Malers Josef Hegenbarth (1884-1962), vorwiegend Feder- und Pinselzeichnungen, war der Ausgangspunkt, mittlerweile ist es eine vielschichtige Sammlung von Malerei und Zeichnung vieler Künstler und vieler Epochen, der Großteil immer auf Papier. Das heutige Schaudepot ist einmal wöchentlich geöffnet (mittwochs 12-17 Uhr),

im Moment sind dort Papierarbeiten von Caspar David Friedrich in Gegenüberstellung mit historischen und zeitgenössischen Kunstwerken zu sehen (bis 9. April).

Einen Vorgeschmack auf das künftige künstlerische Programm des BILDLABOR Kleistpark sollten begleitende Aktionen und Vermittlungsangebote bei dem Nachbarschaftsfest im Januar bieten: So gab es eine Tanz-Performance auf der Freifläche, und eine mobile Siebdruckstation des Künstlers Cornelius Brändle ermöglichte Einblicke in künstlerische Produktion. STZ

Gospelsongs, Spirituals, Popsongs ... and more

Proben: donnerstags 20-22 Uhr
Gemeindsaal Philippuskirche Friedenau
Stierstraße 17-19

Leitung
Friederike Läzer

**NEUE STIMMEN
sind uns herzlich willkommen!**

12159 Berlin
U+S Innsbrucker Platz
S Friedenau
U Friedrich-Wilhelm-Platz
marlotki@web.de

www.hallelujah-children.de

HILDEGARD KNEF-FILMREIHE

Raritäten zum Hundertsten

In diesem Jahr würdigt das Cosima Filmtheater die am Bundesplatz geborene und aufgewachsene Berlinerin Hildegard Knef mit einer Filmreihe. Die Sängerin und Schauspielerinnen würdigt 2025 einhundert Jahre alt. Schon Ende Januar lief zum Auftakt „Die Sünderin“ von 1951, am Montag, den 24. Februar folgt „Alraune“ von 1952. Beginn ist um 17.30 Uhr mit einer Einführung des Kurators der Reihe, Jan Gympel. Er wird jeden Monat einen Knef-Film im Cosima präsentieren (der nächste dann am 31.3.). Hildegard Knef lebte in der Bernhardstraße, in einem Haus, wo heute die Stadtautobahn verläuft. Vermutlich ist sie als junge Frau selbst Gast im Cosima (eröffnet 1935) gewesen.

hilde-hundert.de

